

Annelies Senfter
Asking the trees

Asking the trees
Textheft

Gegenüber von mir auf den orangen Plastikbänken der Fähre von Long Island nach New London sitzen zwei Männer. Einer trägt einen Spitzbart und ein Basecap. Neben ihm liegt ein schöner junger Hund, den er streichelt und kraut. „We just picked him up“, sagt er. „We had to come here to pick him up.“ Der Hund ist aufgeregt. „Are you German or Austrian?“, fragt mich der Mann mit dem Spitzbart und fährt ohne meine Antwort abzuwarten fort: „My family comes from Austria. There is still a house somewhere. They came here because of the war. I don't know to whom it belongs now. The house. My family does not want to talk about it.“ „Ask them again“, sage ich. „Maybe I should“, antwortet er.

New London, 18.10.2015



An den Nebentisch in dem Café in Cambridge, in das ich mich für eine Stunde zum Arbeiten zurückgezogen habe, setzen sich zwei emeritierte jüdisch-amerikanische Literaturprofessoren. Ihre Konversation ist sehr langsam und sorgfältig. Sie bereiten eine gemeinsame Lesung vor. Von Zeit zu Zeit mischen sie die Sprachen: „We have to consider their Sitzfleisch“, als sie über die Länge ihres Vortrages sprechen. Der andere antwortet: „Anyways. Whatever we say, it will be forgotten soon.“

Sie sprechen über Kaffeehäuser in Wien und wie es war, zum ersten Mal nach dem Krieg nach Wien zurückzukehren. „I wrote a postcard to my children. And it said: ‚I know that you are too young to understand that, but I came to Vienna as a pilgrim and I leave as a tourist.‘“ Er fährt fort: „You know, whenever they ask me in an interview: ‚What was your greatest achievement?‘, I answer: ‚Well, that I survived.‘“

Alle Jahreszahlen, die sie erwähnen, knüpfen sie an Jahre, in denen wichtige Bücher veröffentlicht wurden: Hannah Arendt. Marshall McLuhan. „These were wonderful times. Some of the biggest issues of the time were addressed and you still had enough time to read.“

Und wieder kehrt das Gespräch zurück nach Wien: „I love being in Vienna now, but it has changed so much during the last 30 years. You know, I am still getting a small pension from Vienna. Well, it’s my Single Malt Whisky, I mean.“ Als sie aufstehen und gehen, beugt sich einer der beiden zu mir und fragt: „What’s going on for you here? What are you doing?“ Und dann: „Enjoy ...“

Cambridge, 20.10.2015





Auf dem Weg zum Kiosk, kurz bevor die Straße zur Richterhöhe ansteigt, bleibt ein Mann am Straßenrand stehen. Er trägt schwer, mehrere Stofftaschen mit Kannen, Plastikflaschen. Als ich an ihm vorbeigehe, überkommt mich ein eigenartiges Gefühl. Am Rückweg höre ich an derselben Stelle, weiter oben im Wald, eine Männerstimme. Zuerst unverständlich. Dann immer lauter, kraftvoller, deutlicher und ich verstehe: „Himmler. Heinrich. Himmler. Heinrich Himmler, Heinrich Himmler ...“

Salzburg, 25.01.2016



Ich träume von den Bildern. Ein Rausch von Farben, das Gold der Klimts. Wie ein Schwarm Zugvögel, der plötzlich am Himmel auftaucht. Sich formiert, auflöst, erneut formiert. Sind es die Erinnerungen ihrer früheren Besitzer? Die verbrannten, verborgenen Bilder selbst, die zurückkehren?

Salzburg, 03.06.2016

Asking the trees I

2014/2016, 26 × 38,5 cm, Archiv Pigmentprints

Asking the trees II, Texte

2015/2016

Alle Fotos und Texte © Annelies Senfter 2016